Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 47

Artikel: Zur Reform eines Lehrplanes der Volksschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Präsident Auer begrüßt auch die im Gesetzesentwurf für Verwendung der Bundessubvention vorgesehene zweimalige staatliche Alterszulage ron je 100 Fr. als ersten Schritt für ökonomische Vesserstellung der glarnerischen Lehrerschaft. Höhere Forderungen würden, angesichts der jetzigen Defizitsperiode der kantonalen Staatsrechnung, vorläufig wohl nenig Aussicht aus Erfolg haben.

Den Schluß der Tagung bildete, nach $4^{1/2}$ ftündigen Verhandlungen, das von Toaften, Musik- und Gesangsvorträgen umrahmte Bankett im Schükenhaus. M.

(Der v. Spezial-Berichterstatter ist freundlich eingelaben, unserem Organe periodisch Melbungen aus dem auf dem Schulgebiete fo strebsamen Elarnerländchen zu machen. Zum voraus besten Dank! Die Red.)



Bur Reform eines Lehrplanes der Volksschule.

Von Dr. J. G. Hagmann, Professor an der Kantonsschule in St. Gallen. Zweite neu bearbeitete und vermehrte Auflage. St. Fehr'sche Buchhandlung 1904. Preis Fr. 1. 20.

Hr. Hagmann gab die erste Auflage dieses Wertchens im Jahre 1878 anläglich bes Lehrerfestes in St. Gallen heraus. Er bekennt in der uns vorliegenden Ausgabe offen, "daß bamals die Aufnahme zwar keine unfreundliche, aber auch keine burchschlagende gewesen sei". Daß vor 17 Jahren, als an allen Eden und Enden bes St. Gallerlandes ber Ruf nach Abanderung und Anpaffung bes veralteten Lehrplanes an die Neuzeit diese Schrift bei uns erschien, fanden wir als angezeigt und der Sache nur förderlich. Daß aber heute, wo im Lande des hl. Ballus nach jahrelangem Schaffen ber Lehrerschaft in ben verschiedenften Ronferenzen, in ungezählten Sitzungen ber aus dem freiwilligen Lehrerverein gebildeten Lehrmittelbegutachtungs-Kommission, der offiziellen Lehrmittel-Kommission und bes Erziehungerales, ein von ber immensen Mehrzahl Behrerschaft ber begrüßtbar neuer (z. 3. allerdings noch provisorischer) Lehrplan für die Volksschule zurecht kestelt, eine zwingende Notwendigkeit zu einer Neuauflage bestand, möchten wir febr bezweifeln. Es widerftrebt uns, in einem öffentligen Organe Namen aus dem eben genannten Kollegium zu nennen, die in unserm Kanton hinsichtlich pabagogischem und methodischem Wissen weitherum einen vollen und guten Klang hoben, zu diesen haben wir auch das volle Vertrauen, daß sie ihren vielen Arbeiten, die fie mit Freude und Ausdauer dem neuen Lehrplan liehen, alterprobte Grundsate zu Grunde legten und auch neuere, in die Praxis sich umsekende Ideen nicht zum Vornherein vermieden. Sehr vieles, mas heute speziell auf der Unterschulstuse "gäng und gäbe" ist, kommt dem Verfasser als bloffer Formenkram vor. Ohne ins Einzelne einzugehen, werfen die auf Seite 108 angeführten Fundamentalforberungen ein Licht auf die Reformen des Hrn. Hagmann: Sie lauten:

- 1. Der Unterricht erstreckt sich von der ersten Klasse an auf lauter Sachliches und dem Rinde Entsprechendes.
- 2. Die stillen Uebungen find auf allen Stufen mannigfaltiger und ben tindlichen Fähigkeiten angepaßt.
- 3. Mit zunehmendem Alter des Schülers treten die Uebungen gegenüber dem Unterricht mehr und mehr ins Uebergewicht.
- 4. Das Formale, soweit es überhaupt berechtigt ist, geht aus dem Shulunterricht heroor.
- 5. Die Individualität des Schülers erfährt die weitgehendste Förderung. Um die angetonten Vorschläge in die Praxis umsehen zu konnen, ver-

langt Hr. Hagmann u. a. auch "in einer Schule je zwei Lehrträfte

zusammenwirken zu laffen". "Ubwechselnd könnte bann ber eine Lehrer im Zimmer Rr. 1 bes Unterrichtes warten, während ber andere in Rr. 2 ober im Freien die Uebungen zu übermachen hätte." Dieses System der Fächerteilung schon auf der Unterstufe der Volksschule gefällt uns gang und gar nicht. Das gibt feinen einheitlichen Buß, wenn jebe Lehrtraft für sich allein brauflos arbeitet. - Einverstanben find wir dagegen fehr, wenn Berfaster ber Ginführung bes Sandfertigkeiisunterrichtes und ber hehren Wichtigkeit bes Zeichenunterrichtes bas Wort rebet. Intereffant mutet ben Rezesenten ber achte Absat im "Rachtrage" an, er beibt namlich: "Der Unterricht sei erfüllt von humanen Absichten, aber frei von Tendenzen. Wo immer die echte Bolfsschule angestrebt ober burchgeführt wird, follen politische, tonfessionelle und gesell. icaftliche Beeinfluffung von ber Schule ferngehalten werben." Wohin biefer Reformvorschlag tendiert, weiß auch ein Reuling in St. Gallens Schulgeschichte, er braucht nicht einmal ben zusammengefrachten "Rattenfanger" gelesen zu haben. Es gilt uns "Ultramontanen"! Ober war er vielleicht eine Warnung für bie feinerzeit tonfessionslosen Schulen, "frei von Tendenzen" ju fein ?! - Echließlich wollen wir nicht unterlaffen zu bemerken, bag gerr Dr. hagmann die Schrift "feinem lieben Freunde, heinrich Roch, Lehrer in St. Gallen zueignet". Db bie wohlgemeinte Arbeit, die manchen originellen Gedanken enthält — wir wollen bies anerkennend hervorheben — bie heute allgemein zurecht bestehenten methodischen, psychologischen und pabagogischen Grundfage zu verdrängen vermag, wird die Bufunft lehren!

Die Lehrerexerzitien im Exerzitienhaus Feldkirch.

Keute, den 7. Ottober, schloß mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion die dritte Abteilung der diesjährigen Behreregerzitien. Bon den 64 Teilnehmern stellte die Streiz 52 Mann und hievon sast ausschließlch St. Galler. Fürwahr, ein schöner Beweis von dem soliden Katholizismus unserer katholischen Behrerschaft. Wohl keinen von ihnen wird es gereuen, einige Ferientage diesen hl. Uebungen geopfert zu haben, nein, diese Tage werden Licht und Klarheit verbreiten durch das an Geduldsproben, an Arbeiten und Kämpfen so reich gesegnete Schuljahr. Ja, Licht und Klarheit in den wichtigsten aller Fragen, in den Fragen nach dem "Woher" und "Wohin" der vernünstigen Menschennatur, Ordnung und Sicherheit im Lebensplan, im Sollen und Wollen und Tun, das ist es, was die hl. Exerzitien jedem folgerichtig denkender. Manne vermitteln. Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, namentlich für solche, welche noch nie diese schonen Tage erlebt haben, einmal etwas Näheres daraus zu vernehmen.

Aus Gottes freier Schöpferhand — so ungesähr war der Gedankengang —, bist du hervorgegangen. Gott also, der gerechte, heilige, allmädtige, ist dein Herr, du sein Eigentum. Ihm verdankst du deinen Leib mit allen seinen Fähigsteiten. Er verlieh deiner Seele Unsterdlichkeit, deinem Verstande die Kraft, der Tinge Wesen zu erforschen, ihr Verhältnis unter einander zu ergründen; deinen Willen stattete er aus mit dem wundervollen Geschenke persönlicher Freiheit. Da ist es nun eine Forderung der gesunden Vernunft und der Gerechtigkeit, und Gott der Unendliche, Weise und Gerechte muß es verlangen, daß du Ihm, deinem größten Wohltäter, dankest, Ihn liebest und lobest, deinem Herrn und Erschaffer, dienest dein Leben lang. Das ist die rechte, von Gott selbst gewollte Ordnung. Wer sie befolgt, mag er in Reichtum und Fhren leben oder am Bettelstube gehen, mag er von dem, was man Bildung nennt, kaum das